Mit allerhöchster Bewilligung.



Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Straße Nr. 5.

№ 247. Donnerstag den 22. Oktober. 1835.

Inland.

Breslau, 20 Okt. Gestern erfolgte die öffentl. feierliche Uebergabe und Uebernahme des Rektorats der hiesigen Universität für das nächstfolgende Jahr in der Aula Leopoldina. Der zeitige Rektor Herr Professor Dr. Unterholzner theilte die Hauptereignisse der Universität mit, welche sich in dem verflossenen Jahre namentlich in Bezug auf die Personen zugetragen hatten, proklamirte darauf seinen Nachfolger, den Domherrn und Professor Herrn Dr. Ritter, nebst den neuen Dekanen und Senats-Mitgliedern, und überreichte dem erstern die Scepter, die Statuten, die Stiftungsurkunde, das Album der Universität und die Dekoration des Rectors, unter den besten Segenswünschen. Hierauf setzte der antretende Herr Rector in einer lateinischen Rede die Vortheile der Simultanuniversitäten auseinander, und ermahnte zum Schluß die Studirenden zum Fleiß und zur pünktlichen Beobachtung der Gesetze. Das Dekanat führen in diesem Jahre:

1) in der evangelisch-theologischen Fakultät der Herr Consistorial-Rath und Professor Dr. Hahn.
2) in der katholisch-theologischen Fakultät der Herr Professor Dr. Baltzer;
3) in der juristischen Fakultät der Herr Professor Dr. Regenbrecht;
4) in der medicinischen Fakultät der Herr Professor Dr. Henschel;
5) in der philosophischen Fakultät der Herr Professor Dr. Bernstein.

Posen. Die Menschenblattern zeigten sich im Laufe des Jahres 1834 in allen Kreisen des Regierungs-Bezirks Posen mit alleiniger Ausnahme des Kröbener, und suchten 134 Ortschaften heim. Kaum der dritte Theil der Kranken war von den ächten Blattern, sondern die meisten von der modifizirten Form, den sogenannten Varioliden, befallen, die gewöhnlich gelinde und gefahrlos verliefen, und bei früher vaccinirten Individuen sich zeigten. Diejenigen Personen dagegen, welche die Schutzpocken oder die natürlichen Blattern noch nicht überstanden hatten, wurden gewöhnlich von einer recht bösartigen Form der letzteren ergriffen, so daß nach den allgemeinen Sterbe-Listen 615 Todesfälle in Folge dieses Exanthems vorkamen. Zur Tilgung der Krankheit wurden alle allgemein vorgeschriebenen medizinal-polizeilichen Anordnungen getroffen, auch überall Noth-Impfungen und Revaccinationen der früher schon geimpften Individuen vom 10ten bis 30sten Jahre angestellt. Die Schutzpocken-Impfung hatte übrigens im Jahre 1834 einen besonders günstigen Fortgang, indem bei den häufigen Ausbrüchen der Menschenblattern sowohl die Vaccinationen als Revaccinationen von den Physikern und Kreis-Chirurgen mit noch vermehrtem Eifer betrieben wurden.

Aus Preußen, 8. Okt. Das dießjährige Erzeugniß aus Runkelrüben in der zu Quedlinburg bestehenden, neuerdings erweiterten Fabrik der Handlung Eggert und Comp., stellt sich in Folge eines von den Herren Fabrikunternehmern angewendeten vervollkommneteren chemischen Verfahrens noch weit günstiger als in den frühern Jahren dar, indem der Ertrag dieses Rübenzuckers bei verminderten Fabrikationskosten auf 9¼ pCt. gestiegen ist. Allgemein wird bereits dieses kristallreiche, feinschmeckende und von jeder Metall- oder Gypsbeimischung durchaus freie Fabrikat gesucht, welches der Güte nach unbestritten über, dem Preise nach aber tief unter dem indischen Kochzucker und dessen Erzeugungskosten steht. In 16—18 Stunden wird jetzt der Zucker aus der rohen Rübe sehr leicht geschieden. (Leipz. Z.)

Koblenz, 8. Oktober. Seit einigen Tagen sieht man auffallend viele Ladungen Aepfel bei unserer Stadt vorbei nach Frankfurt a. M. transportiren. Nach amtlicher Anzeige sind bereits 33 Fahrzeuge mit 25,000 Ctnr., nach Frankfurt bestimmt, vorbeigefahren. Rechnet man nun noch die Ladungen von Lahnstein, Boppard u. m. hinzu, so kann man annehmen, daß im Ganzen bis jetzt ungefähr 60,000 Ctr. dahin verschifft worden sind. Die ersten Ladungen wurden bei deren Ankunft mit 4 fl. pr. Ctr. bezahlt, etwas später mit 3 fl., und jetzt wird derselbe mit 2½ fl. bezahlt. Nimmt man den Durchschnittspreis von 3 fl. an; so hat dieser Artikel der Umgegend von Koblenz ein Kapital von 180,000 fl. eingebracht. Man braucht diese Aepfel in Frankfurt zum Aepfelwein, zu dessen Bereitung das vorzügliche, in der dortigen Gegend gewonnene Obst nicht ausreichen würde.

Deutschland.

München, 12. Oktober. Der Landrath des Rheinkreises hat in seinem letzten Protokoll folgende Aeußerungen niedergelegt: „Bevor der Landrath zum Schlusse seiner diesjährigen Verhandlungen übergeht, sieht er sich vom tiefsten Pflichtgefühl durchdrungen, Sr. Königlichen Majestät für Allerhöchst Ihre Bemühungen, wodurch der Beitritt Badens zu den Zoll-Vereinsstaaten Deuschlands, somit vermehrter freier Verkehr, insbesondere zum Segen des Rheinkreises, herbeigeführt und die sehnlichen, vom Landrath im vorigen Jahre ausgesprochenen Wünsche erfüllt worden sind, den innigsten und herzlichsten Dank darzubringen, mit der Versicherung, daß die Vereinigung bereits die gehofften Vortheile dem Rheinkreis in reicher Fülle zu spenden begonnen hat. Heil daher unserm König."

Gestern war feierliche Vertheilung der Preise der Festschießen, sodann Pferde-Rennen in Gegenwart II. KK. Majestäten, der Prinzen und Prinzessinnen des K. Hauses, der Herrn Staatsminister und Gesandten ꝛc., dann einer großen Zahl Zuschauer vom In- und Auslande. Die Zahl der Rennpferde war 16. — Ihre Majestät unsere Königin Therese hat in Anerkennung jener wesentlichen Theilnahme, welche die hiesige Landwehr-Kavalerie i. J. 1810 zur Begründung des Oktoberfestes, an den Tag gelegt hat, derselben ein Standarten-Band verliehen, und der gesammten hiesigen Landwehr ein Fahnenband für die Regimentsfahne des K. Landwehr-Infanterie-Regiments München ertheilt. Diese K. Geschenke wurden gestern Morgens 9 Uhr durch Se. Hoh. den Herrn Herzog Max bei einer Parade-Ausrückung im Namen Ihrer Maj. dienstlich ertheilt. Am 10ten d. Nachm. fand man am neuen Isarthor das schöne Fresko-Gemälde, den Einzug des Kaisers Ludwigs des Baiern i. J. 1322 vorstellend, das während der Ausführung und bisher verdeckt war, enthüllt. — Herr Musik-Direktor Strauß aus Wien wurde am Sonnabend mit einer Nachtmusik, vor seiner Wohnung überrascht. — Die hiesigen Blätter enthalten bereits ein Programm über die Festlichkeiten, welche die Feier des 25jährigen Ehe-Jubiläums des Königlichen Paares verherrlichen werden.

Frankfurt, 9. Oktober. An der Grenze gegen Nassau, unweit des zur Hälfte Frankfurt, zur Hälfte Darmstadt gehörenden Dorfes Niederursel, ist es zwischen Schwärzern und Zollbeamten zu Thätlichkeiten gekommen. — Bei der gestern Statt gehabten Wahl neuer Mitglieder zu unserer ständigen Bürgerrepräsentation sind besonders reiche Kaufleute berücksichtigt worden. — Die Nachrichten aus dem Rheingau über die Weinlese lauten bedenklich; die Fäule der Trauben tritt an vielen Orten vor der Zeitigung ein.

Sondershausen, 5. Oktober. Unser regierender Fürst hat durch ein Ausschreiben vom 18ten v. M. seinen Unterthanen angezeigt, daß in Folge des Anschlusses an den Zollverband wahrscheinlich eine namhafte Vergrößerung der Staats-Einnahme erfolgen werde. Diese Vermehrung des Einkommens solle jedoch nicht der Kammerkasse zugeschlagen werden, sondern dem Lande durch Nachlaß anderer Steuern zu Gute kommen, sobald sich die Summe des Ueberschusses ermittelt habe.

Hamburg, 14. Okt. Vorgestern hat unsere Stadt durch das Ableben des Königl. Preußischen General-Konsuls, Herrn P. Godeffroy, einen ihrer ehrenwerthesten Mitbürger verloren. — Der Wachsamkeit der hiesigen Polizei ist es gelungen, einer hier versuchten Fabrikation auswärtigen Papiergeldes auf die Spur zu kommen und den ganzen darauf bezüglichen Apparat zu konfisziren. Es zeigte sich hierbei, daß nur noch wenig fehlte, um jene Papiere zur Ausgabe geeignet zu machen. Gegen die Thäter, welche sich in Haft befinden, ist bereits eine Untersuchung eingeleitet, in der sie bald zum Geständniß gebracht wurden, und die außerdem mehre bedeutende Münz-Vergehen abseiten Jener ergeben haben soll.

Oestreich.

Prag, 15. Oktober. Am heutigen Tage ist der von Sr. Kaiserl. Majestät für das Königreich Böhmen ausgeschriebene Postulaten-Landtag unter der Leitung Sr. Excellenz des Herrn Oberst-Burggrafen Grafen von Chotek, in der herkömmlichen Art abgehalten worden. Die Allerhöchsten Postulate wurden in Böhmischer und Deutscher Sprache bei offenen Thüren vorgelesen. Se. Excell. der Herr Oberst-Burggraf drückte in einer Böhmischen Rede die Gefühle des ehrerbietigsten Dankes darüber aus, daß Se. Majestät bei Bemessung der Grundsteuer die Verhältnisse der Contribuenten gleich wie Höchstdessen durchlauchtigster Vater Weiland Se. Majestät Franz I. zu würdigen geruht haben.

Aus Ungarn, 12. Oktober. (Privatmittheilung.) Die Berathungen der Stände dauern noch fort, und betrafen in den letzten Tagen die Zusätze, welche in dem S. M. unterbreiteten Nuntium wegen des Urbariale, erwähnt sind, welche Zusätze sich die zweite Landtafel vorbehielt. Nach der Zurückkunft des Königs in die Residenz dürfte der Schluß des Landtages erfolgen. Obige Zusätze betreffen die Bauergüter im adeligen Besitz. Nach dem Königlichen Entwurfe sollten die Adeligen die Steuern davon entrichten, allein die sich liberal nennende adelige Opposition der zweiten Landtafel versteht in diesem Punkte ihren Liberalismus anders, und verwahrt sich bis jetzt dagegen. Ueber die Redefreiheit, ein Phantom dieses Jahrhunderts, sind von derselben 9 Nuntien verfaßt worden, während der edelste Gesetzvorschlag verzögert wurde!

Rußland.

Warschau, 11. Oktbr. Die durch das Lustlager von Kalisch hervorgerufenen Handelsspekulationen haben einen schlechten Erfolg gehabt. Selbst die Weinhändler haben ihr Ziel vollkommen verfehlt, und Mancher soll kaum die Reisekosten gewonnen haben. Der größere Theil der dort versammelten Menschenmasse bestand aus Militärpersonen und wurde von Sr. M. dem Kaiser, als Gäste bewirthet. Die Zahl der übrigen Fremden war verhältnißmäßig nur gering, so daß in den Gasthöfen die Tafeln nicht viel größer waren, als gewöhnlich.

Großbritannien.

London, 9. Oktbr. Nach der Times beginnt der Plan eines systematischen Widerstandes gegen die Zehnten-Zahlung sich in Irland zu entwickeln und wird durch rohe Gewaltthat und schreckliche Drohungen unterstützt, zumal in Limerick, von wo ein unglücklicher Geistlicher um militärischen Beistand eingekommen, allein in einer Antwort des Lord Morpeth aus Dublin vom 30sten v. M. auf eine demnächstige Entscheidung des Grafen v. Mulgrave in dieser ungemein schwierigen und wichtigen Frage vertröstet worden sei. — Die Aufhebung des Ostindischen Monopols und die große Zunahme der Ausfuhr von Baumwollen- und Wollen-Manufakturen nach Indien, China, dem Großen Ocean und den Vereinigten Staaten, zieht immer mehr Kapital aus Privatquellen in rascher Folge auf diese wichtigen Handelszweige hin. Es ist hier eine Han-

delsgesellschaft in sehr großem Maßstabe dazu errichtet worden, die ihre Geschäfte mit dem neuen Jahre anfangen wird, und wovon ein Mitglied nach den Vereinigten Staaten abgegangen seyn soll, um ein System von Bank- und Handels-Operationen damit zu verbinden, so wie Kommanditen in Kalkutta, Canton und anderen Orten am großen Ocean zu errichten.

Cobbet's ganzer Nachlaß beläuft sich kaum auf die Summe von 1500 Pfd. In seinem Testamente, welches vom 14. Dez. v. J. datirt ist, sind keine besondere Legate ausgesetzt. Das Verlagsrecht seiner Schriften und sein gesammtes Vermögen hat er darin seinem ältesten Sohne, William Cobbett vermacht und außerdem nur verordnet, daß sein Leichnam neben dem Grabe seines Vaters und seiner Mutter auf dem Kirchhofe seines Geburtsortes Farnham bestattet werden möge.

Die Schwierigkeiten, die sich vor einiger Zeit wegen Honorirung Spanischer Regierungs-Wechsel erhoben hatten, sind jetzt beseitigt, indem mit den letzten Briefen des Hrn. Mendizabal 60,000 Pfund zu diesem Behufe eingegangen sind.

Frankreich.

Das französische Ministerium.

Seit einiger Zeit spricht man von der Auflösung des Ministeriums, an welche wir nicht glauben können. Daß der Herzog von Broglie eben so vom sans-façon seines Kollegen Persil, wie Guizot von dem seines Freundes Thiers inkommodirt ist, leidet keinen Zweifel. Jedes Minister-Conseil zeigt dieselben Scenen gegenseitiger Unzufriedenheit, von welchen die französischen Zeitungen voll sind. Aber von solchen kollegialischen Zwistigkeiten bis zur Auflösung des Kabinets ist ein weiter Weg. Herr Persil, der alle Plätze besetzt sieht, zeigt, nachdem er die irdische Größe hat kennen lernen, keine Lust, ein zweiter Cincinnatus zu werden, und zu seiner ländlich kleinen Prax s zurückzukehren. Das Plaidiren, Consultiren und Prozessiren ist nunmehr unter seiner Würde, und Herr Portalis, der Präsident des ersten Gerichtshofes hat ein zu gesundes Aussehen, als daß sich erwarten läßt, daß sein Platz bald vakant werden sollte. Auch Herr Thiers ist seines glänzenden Glückes keineswegs überdrüssig. Er sieht sich von Schmeichlern und Schützlingen umgeben, und hat seinen kleinen Hof um sich, welcher ihm, der Ordonnanz vom August 1830 zum Trotz, den Titel Monseigneur nicht verweigert. Thiers spielt den Mäzen aller schlechten Maler, Dichter und Schauspieler, sie alle heben gemeinschaftlich die bittenden Hände zu ihm, und beweisen ihm in Prosa und Versen, daß er der größte Staatsmann des Jahrhunderts sei. Wir sprechen nicht von größern, sehr materiellen Vortheilen, die Herrn Thiers zugeflossen sein sollen, obgleich ganz Paris sagt, der Minister des Innern habe sich seit Kurzem ein ungeheures Vermögen erworben. Selbst Guizot, ein ernster nachdenkender Mann, hat sich leichter als man glauben konnte, in die neue Größe gefunden, deren angenehme Last er, wie wir denken, nicht leicht von sich werfen möchte. Er verbindet Verstand mit vielem Wissen, und ist der einzige der gegenwärtigen Minister Frankreichs, der vom Anfange seiner politischen Laufbahn an ein festes Ziel im Auge hat, welches er, mit noch nicht genug bemerkter Beständigkeit, seit 15 Jahren verfolgt. Er ist der Schöpfer jener bürgerlichen Aristokratie und jener Quasi-Legitimität, deren Möglichkeit aus dem Chaos des 7ten Augusts 1830 hervorging, und welchem das Haus Orleans die Krone verdankt. Seit dieser Zeit hat er mit allen Kräften sich des Staatsruders zu bemächtigen gewußt, das er wider Willen nur auf kurze Zeit verließ, und es sobald als nur immer möglich wieder ergriff. Aber er gehört trotz dem noch nicht zu jener Klasse der gewöhnlichen Ehrgeizigen, die mit und in der Gewalt Nichts suchen als ihren materiellen Vortheil, er huldigt nur unserer Meinung nach gewissen zu engen Grundsätzen, die weder zum Königsthum noch zur Republik führen, sondern zu jener bekannten Mittelstraße. Diese Grundsätze verfolgt er mit Heftigkeit, ja mit Hartnäckigkeit. Wie Guizot das Regieren liebt, so macht sich im Gegentheil der Herzog v. Broglie wenig daraus, und hält daher seine Entlassung für den ersten Moment bereit, in welchem sie ein wenig ernstlich verlangt werden sollte. Er ist stolz und schüchtern, Schöngeist und speculativer Kopf zugleich, er spielt gern den großen Herrn und ist schon deshalb wenig populär, hierzu kommt noch, daß seine Erziehung und seine Ideen wenig französisch sind. Den Herzog von Broglie macht, mit einem Worte, die Natur seiner Studien wie seine Geistesrichtung nicht sehr geschickt für die Staatsverwaltung, deren Geheimnisse er eben so wenig kennt, wie ihre Quellen. Die Art seiner gemäßigten Opposition, die nie seine Erziehung und seinen Rang vergißt, erinnert an die engländische Opposition im Oberhause, die Zeit der legitimen Monarchie zeigte daher seine brauchbare Thätigkeit am schönsten in der Pairskammer, und damals war auch sein Anhang zahlreich. — Diese Schilderung erklärt die Gerüchte von Auflösung eines Ministeriums, welches von keiner gemeinsamen Idee belebt, fast durch Nichts in innerm Zusammenhange steht. Louis Philipp hat trotz seiner bekannten Fähigkeit und der sehr bestimmten Absicht, die Staatsangelegenheiten selbst zu leiten, noch nicht dahin gelangen können, seine Minister unter jene absolute Abhängigkeit zu bringen, die aus ihnen Nichts macht als erste Secretäre, die mit der Feder in der Hand die Befehle des Herrn erwarten. Alle wollten neue Gesetze, aber in der Absicht, dieselben auf ihre eigene Weise zu handhaben. Herr Thiers, von einigen Schriftstellern des alten Kaiserreichs umgeben, schmeichelt sich ernsthaft, die revolutionäre Laufbahn Frankreichs zu hemmen und durch den Weg der Industrie dem Lande Arbeit und Reichthum zuzuwenden. Aber er thut Nichts für das so schöne Ziel, es sind Träume, in die er sich wiegt und mit denen er seinen zahlreichen Hof unterhält. Guizot glaubt, es sei an der Zeit, jene politische und religiöse Restauration zu beginnen, für die er mit Leidenschaft schwärmt, er hat die gutmüthige Unwissenheit Persil's zu überreden gesucht, daß nur in ihr das Glück Frankreichs zu suchen sei. Diese Vereinigung hatte das Verbot von Büchern zur Folge, die zum großen Theil seit länger als einem halben Jahrhundert in Jedermanns Händen sind. Es dürfte für den, welcher die religiösen Ansichten der neuern Franzosen nicht kennt, schwer sein, sich den Erfolg zu erklären, welche diese Maßregel erzeugte, die wenn sie nothwendig ist, jedenfalls um ein halbes Säkulum verspätet ward. Die Legitimisten gaben derselben natürlich lauten Beifall, denn der monarchische und religiöse Glaube sind zu allen Zeiten Hand in Hand gegangen, und jener hat es oft ausgesprochen, daß der Verfall der Religion den der Throne herbeiführen müsse. Die Republikaner sind durchaus neutral geblieben. Genährt von deutscher Philosophie, ohne sie verdauen zu können, verwirrt vom Saint Simonismus, kennen sie die Philosophie

des 18ten Jahrhunderts nur aus unvollständigen Auszügen, und verstehen von der glänzenden Feinheit und Eleganz der Schriftsteller jener Epoche nur das Wenigste. So ist es natürlich, daß sie den Gründen des so verspäteten Märtyrerthums eines Rousseau, Voltaire, Diderot und Helvetius nicht nachgehen. Sie fühlen nur schmerzlich, daß der schmutzige Roman Louvet's verboten ist. Die Sittlichkeit der Polizei hat grade am schmerzlichsten die Stützen der Regierung des 7ten Augusts, die sogenannte gerechte Mitte, getroffen. Für sie erfand durch 15 Jahre der Constitutionel die merkwürdigen Historien von unkeuschen, diebischen und mörderischen Geistlichen, welche bis zur Stunde des neusten Bücherverbots in einer löschpapiernen Fünf-Sous-Ausgabe die feinste Delikatesse für Wasserträger und Fiakerkutscher bildeten. Dieser und jener höhere Pöbel, der mit Gutmüthigkeit glaubt oder behauptet, die Religion sei zu Nichts Anderem, als für den Kapzaum des Volks erfunden und eingeführt, und eigentlich überhaupt Nichts als ein Werkzeug in Tyrannenhand, ruft Feuer und Flamme und wittert in jener Maßregel den versteckteſten Jesuitismus. Dieses Geschrei ward so laut, daß das Journal des Débats, erschreckt von der allgemeinen Unzufriedenheit, es gerathen fand, den feurigen Eifer Persil's und die Frömmigkeit Gisquet's laut zu tadeln. Wie dem auch sei, Louis Philipp erhielt den Ehrentitel: Jesuit, und das Beispiel Karls X. zeigt, wie theuer derselbe zu stehen kommt.

Spanien.

Die Times spricht nach Privatbriefen aus Madrid von Intriguen, welche dahin zweckten, Herrn Mendizabal bei der Königin in Ungnade zu bringen, welche Letztere jedoch große Festigkeit und gesunde Einsicht zeige, und Herrn Mendizabal persönlich versichert habe, so lange er so aufrichtig für das allgemeine Beste zu handeln bemüht sei, werde ihn nichts in ihrer Achtung erschütten. Er pflegt um 6 Uhr Morgens schon Audienzen zu ertheilen und kann sich manchmal erst um 3 oder 4 Uhr Morgens zur Ruhe begeben.

Nach Briefen aus Barcelona vom 28. v. M., welche die Times mittheilt, hatte man daselbst den bucklichten Herausgeber der Zeitung „el Catalan," welcher Unruhen anzustiften suchte, verhaftet, und man sprach von Todesstrafe. Auch wurden drei Guerillas-Häuptlinge ergriffen, nach einem blutigen Treffen bei Olot, in welchem die Karlisten zwar den Kürzern zogen, aber auch das 6te Bataillon der Freiwilligen von Barzelona bedeutenden Verlust erlitt. Unter den Gebliebenen befand sich der Oberst Gironilla, Bruder des Präsidenten der Junta. Das erste Bataillon Freiwilliger hatte Befehl, nach Gerona zu marschiren, weil die Karlisten sehr stark zunahmen. Die Freiwilligen scheinen jedoch zu diesem Dienste keine sonderliche Lust zu haben und hatten dem interimistischen General-Kapitän angezeigt: sie verlangten mehr Energie von Seiten der Behörde und die Verurtheilung mehrer Karlistischen Gefangenen zum Tode. Man war auch mit dem General Pastor sehr unzufrieden, der mit dem abgesetzten General-Kapitän von Aragonien in Verbindung gestanden haben soll und gegen die Karlisten nichts das Mindeste ausgerichtet hatte. General Gurrea mit seiner Division und die gesammte Fremden Legion waren, auf erhaltene Befehle aus Madrid nach Navarra abmarschirt.

Portugal.

Lissabon, 28. September. Am 27sten wurden abermals Staats-Schuldscheine zum Belauf 557,950,765 Reis auf Befehl des Finanz-Ministers Silva Carvalho öffentlich verbrannt. Es heißt, daß im Dezember dieses oder Januar des nächsten Jahres die Portugiesischen Häfen für die Einfuhr einer bestimmten Quantität Getreide werden eröffnet werden. Doch soll vorher die Erlaubniß ertheilt werden, alles jetzt unter Königl. Schloß liegende Getreide auf den Markt zu bringen. — Briefen aus Lissabon zufolge, sollen die Britischen Kaufleute in Cadix zu Beiträgen zu einer Anleihe für die revolutionaire Junta gezwungen worden und Britische Kriegsschiffe aus Gibraltar abgesegelt sein, um sie vor der Wiederholung solcher Zwangs-Maßregeln zu schützen.

Aus Coimbra meldet man, die Wuth gegen die kirchlichen Dokumente sei dort so groß gewesen, daß man die werthvollsten und seltensten Bücher aus den Kloster-Bibliotheken als Makulatur verkaufte. So erhalte man dort Butter, Zukker, Thee, Kaffee rc. in Tüten aus hebräischen Bibeln, orientalischen Werken, aus dem Wörterbuch der kirchlichen Wissenschaften, aus completen Sammlungen der Kirchenväter, Concilien rc., ja der Vandalismus sei so weit gegangen, daß man mehre in den Kloster-Archiven aufbewahrte, für die Geschichte Diplomatik und Jurisprudenz wichtige Dokumente zerstört habe. —

Belgien.

Brüssel, 11. Okt. (Köln. Z.) Die Zwistigkeiten der Belgier mit den hier residirenden Franzosen nehmen täglich einen ernsteren Charakter an; sie haben sich bisher nur in der Civilklasse offen gezeigt, sind nun aber in der Armee ausgebrochen, u. zwar auf eine gar sehr grelle Weise. Es heißt nun, daß der General Olivier (ein Belgier,) den General Gerad (einen Franzosen) nach mehren derben Aeußerungen herausgefordert. Es ist nicht zu läugnen, daß die Franzosen einen gar unpassend arroganten Ton hier angenommen, und nur zu oft ohne alle Schonung und gesellschaftliche Delikatesse sich Aeußerungen erlaubt, die kein Belgier ruhig anhören und gleichgültig behandeln konnte; es ist aber von der andern Seite traurig, daß man in einer Armee, die den Beruf haben soll, gemeinschaftlich zu wirken, sich zu Excessen hinreißen läßt, die beiderseitig nachtheilig sind. Es heißt, daß der Kriegsminister sich ins Mittel gelegt habe, und es zu ernsten Maaßregeln kommen werde, die beiden nothwendig sind.

Schweiz.

Neuchatel, 8. Okt. Die Musterung unserer Milizen ist durch ein freundliches Festmahl beschlossen worden, das sich die Offiziere aller Waffengattungen der beiden Kontingente und die Mitglieder der Militär-Departements gegeben haben. — Die Gemeinde von La Chaux de Fonds hat Behufs der bessern Einrichtung ihrer Wochen- und Jahrmärkte einen Platz für 7986 Schweizer Franken angekauft, wozu die Gnade des Königs 5000 Franken beigetragen hat; das Uebrige ist durch freiwillige Unterzeichnungen zusammengebracht worden.

Italien.

Rom, 3. Oktober. Durch den neuen vor Kurzem erschienenen Geldtarif, welcher alle fremden Geldsorten auf den innern Werth festsetzt, sind diese beinahe gänzlich verschwunden, so daß man oft den Mangel an baarem Gelde lästig fühlt. Die Erhöhung des Zolls auf fremde Wollenfabrikate, hat weder den Beifall der Kaufleute noch der wenigen Tuchfabrikanten erhalten, und wird hoffentlich von keiner langen Dauer sein. Man kann sich keinen Begriff davon machen, wie systematisch geord-

net der Kontrebandhandel bei uns ist. Diesem mit gewaffneter Hand getriebenen Handel, ist bei den ausgedehnten Grenzen des Kirchenstaats, kein anderes Mittel entgegen zu setzen, als möglich niedrige Zölle auf alle Einfuhrartikel. — J. Maj. die verwittwete Königin von Sicilien ist hier angekommen.

Dänemark.

Kopenhagen, 10. Oktober. Die der Stände-Versammlung in den verschiedenen Sitzungen der Reihe nach vorgelegten k. Propositionen betreffen: 1) den Entwurf zu einer Verfügung wegen Sicherung der Künstler gegen Nachbildung ihrer Kunstwerke; 2) den Entwurf zu einem Placat, betreffend die Diätengelder und die Beförderung der (sogenannten) Setzrichter (Sättedommere); 3) den Entwurf zu einer neuen Verfügung, wegen näherer Bestimmungen über die den Eigenthums-Bauern durch die Verordnung vom 12. Mai 1769 zuerkannte Testations-Befugniß; 4) den Entwurf zu einer Verfügung, wegen näherer Bestimmungen über die Jurisdiktions-Verhältnisse, welche auf öffentliche Veranstaltung zur Verfolgung von Gesetzes-Uebertretungen u. s. f. anhängig gemacht werden; 5) den Entwurf zu einem Placat, wegen näherer Bestimmungen über das Handelsrecht der Grossirer; 6) den Entwurf zu zwei Reskripten, wegen Ausdehnung einiger der in den Jahren 1832 und 1833 für Dännemark emanirten allgemeinen Verfügungen auf die Färoer, theils ohne, theils mit Modifikation; 7) den Entwurf zu einem Sportel-Reglement für die gedachten Inseln; 8) den Entwurf zu einer Verordnung wegen zukünftiger Erlegung von Bußen und gewisser anderer Geldverpflichtungen; 9) den Entwurf zu einer Verordnung über das bei Strandfällen zu beobachtende Verfahren; 10) den Entwurf zu einem Placat wegen Ausdehnung des Auspfändungsrechts; 11) den Entwurf zu einem Placat wegen der Form des Prozesses bei Forstvergehen; 12) den Entwurf zu einer Verordnung, wodurch verschiedene in den Jahren 1828 bis 1831 inclusive für Dännemark herausgekommene Verfügungen auf Island ausgedehnt werden; 13) den Entwurf zu einem Placat, wodurch die Verordnung vom 30. Mai 1776 über die Abtragung von Zäunen und Hügeln u. s. f., die Bodenkultur in Island betreffend, aufgehoben werden. Zur Prüfung aller dieser Gesetz-Entwürfe wurden besondere Commissionen ernannt, die man je nach der Wichtigkeit der Sache aus 5 oder 3 Mitgliedern zusammensetzte. Nur Nr. 6 und 7 wurden auf den Antrag des K. Commissarius einer und derselben Commission überwiesen, und die Ernennung der Commission für Nr. 13 wurde bis zur nächsten Sitzung ausgesetzt.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 29. Sept. (Privatmitth.) Es scheint nach einigen Anzeichen sicher zu sein, daß Lord Durham während seiner Anwesenheit in Athen die Bewilligung zur Ausgabe der dritten und letzten Serie der von den drei Mächten: England, Frankreich und Rußland, dem Königreich Griechenland garantirten Anleihen von 60 Millionen gebracht hat, denn es circuliren bereits neue Tratten der griechischen Regierung auf London. Es ist dies eine bemerkenswerthe Sache, da die griechische Oppositions-Partei, welche mit der bisherigen Ausgabe der bereits geflossenen Summen so unzufrieden ist, großes Geschrei erheben und die Ansicht zu verbreiten suchen dürfte, daß Griechenland nach gänzlicher Ausgabe dieses ganzen Anleihens, wenn die bisherige kostspielige Administration fortdauert, als selbstständiger Staat nicht fortbestehen könne. — Die Einwanderungen der Griechen aus den Inseln in das ottomanische Reich dauern fort. — Die Beendigung der Unruhen in Albanien wird hier offiziell verkündet, allein es sind zugleich Data an die Pforte herbeigerichtet worden, welche die kleinsten Details über die Umtriebe enthalten, die sich der Vice-König von Aegypten erlaubte, um diese Bewegung zu Stande zu bringen. Tafyl Busy hat hiezu hülfreiche Hand geleistet, und da er früher im Sold Mehmed Aly's stand, so war es ihm leicht, so Manches zu enthüllen. Der Sultan hätte sonach gerechte Beschwerde, die jetzigen für Mehmed Aly so verhängnißvollen Ereignisse in Syrien und Arabien zu benutzen, allein es scheint, es ist durch fremden Einfluß gelungen, ihn von offenen Schritten abzuhalten; denn offiziellen Anzeigen zufolge hat die Armee am Taurus den Befehl erhalten, Karpout zu verlassen, und das Hauptquartier nach Diarbekir zu verlegen. Vier Tartaren sind diese Woche zu Reschid Pascha mit neuen Instructionen abgegangen, die ihm den Befehl bringen sollen, sich jeder Feindseligkeit gegen Ibrahim Pascha zu enthalten, und vor der Hand blos die gänzliche Unterwerfung der Kurden zu beschleunigen. Man versichert, dieser unter den jetzigen Umständen so wichtige Entschluß sei in Folge der neusten Verhandlungen mit Lord Durham und den fremden Ministern geschehen, welche letztere in der Vereinigung der großherrlichen Armee am Taurus, die doch durch die Ereignisse in Syrien und die Bewegung der ägyptischen Flotte an der dortigen Küste gerechtfertigt wäre, eine Ursache zu einem Zusammenstoß mit Ibrahim Pascha fürchteten, welcher die orientalische Frage neuerdings verwickeln könnte. Andere sagen, die Diplomatie habe förmlich die Verlegung des Hauptquartiers begehrt. Wie dem auch sei, in Syrien wird diese Maßregel wie ein Donnerschlag auf die unruhige Bevölkerung, welche auf Hülfe von der Pforte rechnete, wirken. — Lord Durham ist sehr zufrieden mit seiner Aufnahme und seinen Verhandlungen abgereist. — Der Sultan wohnt beinahe täglich dem Exerciren seiner Truppen bei. Am Sonntag, den 20sten, begab er sich in großem Zuge nach Fanaraky bei Kadioi mit zwei Damen der kaiserl. Familie. Man bewunderte die prachtvollen Equipagen und Pferde seiner Schwester. Unterwegs sprach Se. H. mit mehren vornehmen Franken. — Madame St., Gemahlin eines Botschafters und bekannt aus den Memoiren von Las Cases, hat zum Vergnügen der Elite und Crème der Gesellschaft in Pera, theatralische Soiréen arrangirt, welche Alles entzücken.

Smyrna, 26. Sept. (Privatmitth.) Aus Alexandria haben wir Berichte bis zum 13ten d. Mehmed Aly fährt fort, eine neue Expedition scheinbar nach Arabien auszurüsten, allein sie ist vielleicht zum Sukkurs für Ibrahim Pascha bestimmt. Indessen bringt er keine Truppen mehr zusammen. Ueber Syrien läßt er fortwährend nichts bekannt machen. — Aus Trapezunt sind Nachrichten bis zum 21sten d. hier, nach welchen der Bürgerkrieg in Persien heftig fort wüthete. Der Schach hat im Süden Persiens eine Niederlage erlitten, und Alles schwebte in Unruhe. Der neue englische Botschafter Ellis war in Erzerum eingetroffen, und vom Pascha feierlich empfangen worden. Der neue russische Consul Tschepkin war früher eingetroffen, und hatte bereits seine Funktionen angetreten. — Die neuesten Nachrichten aus Athen vom 17. September sind fortwährend ungünstig, und die Unruhen von der Gränze Rumeliens dauerten fort. — Der Barham war am 24sten hier, nachdem er am 21sten die Dardanellen passirt hatte. — Unser heutiges Journal ent-

hält einen Artikel, die Mission Lord Durhams und seinen Empfang von Seiten des Sultans betreffend, (s. unten,) welcher aus halb offiziellen Quellen geflossen zu sein scheint. Wir empfehlen ihn den allarmirenden englischen Journalisten zur Einsicht, und sie werden sich über Manches beruhigen. — Die Pest hat in den Schlössern der Dardanellen beinahe aufgehört. — Bei Adramiti ist ein Piratenschiff erblickt worden, auf das seitdem Jagd gemacht wird.

Ueber den Aufenthalt Lord Durham's in Konstantinopel theilt ein dortiger Korrespondent der Times unter dem 16. September Folgendes mit: „Lord Durham hatte am 11ten Audienz bei dem Sultan. Als er bei dem Palaste von Stawros ans Land stieg, wurde er von den Obersten der Großherrlichen Garde empfangen und begab sich mit einem zahlreichen Gefolge nach den Gemächern Muschir Achmed Pascha's, kommandirenden Generals der Garde und General-Intendanten des Palastes. Als die von den Astrologen zur Audienz bestimmte Stunde herannahte, forderte der Pascha den Gesandten auf, ihm zu dem Sultan zu folgen. Es war von Türkischer Seite nichts unterlassen, was zu dem Glanze der Audienz und zu der Herzlichkeit des Empfanges beitragen konnte. Die Minister der Pforte, die Pascha's, der Scheich Islam und die Großen des Reichs standen zu beiden Seiten des Thrones. Lord Durham hielt eine lange Anrede an den Sultan und drückte, gegen die sonstige Gewohnheit bei solchen Gelegenheiten, seine Gesinnungen in einer unzweideutigen Sprache aus. Seine Worte, so wie der nachdrückliche und ernste Ton, worin er sprach, schienen einen tiefen Eindruck auf den Sultan zu machen. Der Sultan erwiederte er empfange mit besonderem Wohlgefallen die Versicherung, daß die Britische Regierung die Uebereinstimmung der Interessen Großbritanniens und des Ottomanischen Reiches erkenne; er habe schon lange gehofft, die natürliche Verbindung beider Nationen denjenigen Grad von Intimität erlangen zu sehen, welchen die gegenseitigen Vortheile erheischten, und er habe das Vertrauen, daß der Tag, wo dieser erste aller seiner Wünsche in Erfüllung gehen würde, nicht mehr fern sei. Der Sultan sprach sich überaus artig und leutselig aus, und äußerte sein Bedauern, daß er durch den kurzen Aufenthalt des Lord Durham in Konstantinopel des Vergnügens beraubt sei, ihm Mittel zur Befriedigung seiner Neugier zu Gebote zu stellen. Lord Durham erwiederte sehr gewandt, die merkwürdigen Veränderungen, die Se. Hoh. mit der Militairverfassung seines Volkes vorgenommen, die wichtigen Neuerungen in Sitten, Trachten und Vergnügungen, und die Anstalten zur Verbreitung der Bildung hätten seine Aufmerksamkeit so ganz und gar auf sich gezogen, daß er gar nicht daran gedacht habe, ob in Konstantinopel noch andere beachtenswerthe Gegenstände existirten. Sultan Mahmud konnte seine Zufriedenheit über diese Bemerkung kaum verbergen und ertheilte Achmed Pascha und dem Kapudan Pascha Befehl, den Grafen überall hin zu begleiten, wohin er zu gehen wünschte. Am folgenden Tage stattete Lord Durham einen Besuch bei Namik Pascha in der Admiralität ab, und wurde dem Tahir Pascha vorgestellt, der ihn an Bord des Admiralschiffes Mahmudie einlud. Der Lord äußerte beim Besuche des herrlichen Schiffes seine Freude über die raschen Fortschritte der Türkischen Marine unter der Leitung des jetzigen Admirals, und verwies auf die Wichtigkeit der Seemacht für ein Land mit so ausgedehnten Küsten wie die Türkei. Während des Frühstücks erhob er sich, brachte Tahir Pascha's Gesundheit aus und hielt eine förmliche Rede, worin er auf das „verdrießliche Ereigniß“ von Navarin anspielte, die jetzige Türkische Flotte mit dem Phönix verglich und schließlich seine Ueberzeugung äußerte, künftig würden die Flotten Englands und der Türkei, anstatt einander feindlich zu begegnen, als Verbündete zusammenhalten und an Tapferkeit und Gewandheit nicht wie einst gegeneinander, sondern gegen ihre Feinde wetteifern. Der Kapudan Pascha rief: Amen! Weiter besuchte Lord Durham die polytechnische Schule zu Dolmabagdsche, wo die Schüler ihm Zeichnungen anboten, und die Kasernen von Selimieh zu Scutari, wo er alles in der besten Ordnung und Reinlichkeit fand. Er musterte hierauf ein Regiment und drei Kavalerie-Schwadronen, und kehrte gegen Abend in Begleitung beider Pascha's nach Therapia zurück. Am 13ten v. M. besuchten ihn beide Pascha's am Bord der Fregatte „Barham“. Abends gab der Russische Gesandte zu Bujukdere ihm zu Ehren einen Ball. Am 15ten vor. M. schiffte sich Lord Durham an Bord des Dampfschiffes „Pluto“ ein, welches Nachmittags nach dem Schwarzen Meere abging. Eine bei Bujukdere vor Anker liegende Russische Fregatte salutirte den „Pluto“, welcher keine Kanonen am Bord hatte, weshalb die Fregatte „Barham“ den Gruß erwiederte, welche letztere am 17ten d. wieder nach Malta zurücksegeln wollte.

Afrika.

Die Allgem. Zeitung schreibt in einem Briefe aus London vom 29sten September: Eine Eisenbahn zwischen Cairo und dem rothen Meere ist bereits begonnen. Sie soll etwas östlich von Suez (weil bei Suez die See nicht tief genug ist) anfangen, schräg nach Ajerud und von da südlich in schnurgerader Linie bis innerhalb einer Stunde von Cairo laufen, wo an einer Stelle ungefähr mitten zwischen dieser Stadt und Birket el hadji, ein großes Lagerhaus gebaut werden soll. Von hier aber soll ein Arm nach Cairo und ein anderer bis an das Delta hinabgeführt werden. Der Boden zwischen Cairo und Ajerud soll hoch und kieselig hart, und die untern Lagen sollen so steinig sein, daß sich nirgendwo durch Bohren, Wasser entdecken ließ. Die Strecke beträgt 84 Englische Meilen.

Miszellen.

Paris. Am 1. Oktober, dem Tage vor Bellini's Beerdigung, wurde die italienische Oper mit dessen Puritanern wieder eröffnet. Die glänzende Versammlung und die Theilnahme, welche der Vorstellung gewidmet wurde, schienen dieselbe zu einer Art von musikalischer Todtenfeier für den zu früh verblichenen Tonsetzer zu gestalten. Dem. Grisi, die HH. Rubini, Lablache und Tamburini ernteten wieder enthusiastischen Beifall. Außer diesen Lieblingen des Pariser Publikums sind auch Santini, Ivanoff und Madame Raimbaux wieder engagirt; ferner werden die Damen Alessandi und Albertazzi erwartet, deren Anwesenheit es möglich machen wird, Bellini's Norma in Szene zu setzen.

In den Straßen Londons ziehen jetzt 4 arme Chinesen das öffentliche Mitleid auf sich, welche, in einem englischen Handelsschiffe aus ihrem Vaterlande entführt, seit ihrer Ankunft in England von dem Kapitän und den Eigenthümern des Schiffs verlassen wurden. Nach dem neuesten Reglement hat die Regierung die Verpflichtung, auf eigene Kosten chinesischen Unterthanen zur Rückkehr in ihr Vaterland behülflich zu sein.

Der Nürnb. Corresp. meldet: „Es ist nun bestimmt, daß Herr Strauß, nach Beendigung seiner Konzerte in München,

mit seinem 26 Mann starken Orchester in Augsburg eintreffen wird. Auch in Nürnberg und Würzburg sieht man seiner Ankunft entgegen, die jedoch erst nach der Rückkehr von Stuttgart und Karlsruhe erfolgen dürfte.“

Breslau, 21. October. Bei Gelegenheit eines Grundbaues, der in dem Hofe der Klemenz-Kaserne geführt wird, fanden die Arbeiter eine große Anzahl menschlicher Schädel und anderer Knochen, aus deren Aeußerem zu schließen ist, daß sie schon sehr lange dort vergraben gewesen sein müssen. Die Vermuthung, daß man hier auf einen alten Kirchhof gekommen sei, bestätigte sich, als man am 17ten d. auf eine Schicht alter Särge, alle mit platt aufliegendem Deckel, gerieth, welche ordnungsmäßig neben einander gereiht waren. Wahrscheinlich befand sich auf dieser Stelle der Kirchhof der einst dort befindlich gewesenen Klemenz-Kirche, welche für immer geschlossen und dem Verfall preisgegeben wurde, nachdem sie im J. 1418 durch die Aufrührer entweiht worden war, deren enthauptete Körper unter der Granitsteinreihe auf der Südseite des Elisabeth-Kirchhofes begraben liegen. In jener Kirche hatten bekanntlich die Aufrührer zuvor das Abendmahl sich reichen lassen, ehe sie zu ihrem verruchten Mordwerk schritten. Es ist für Wiederbeerdigung der jetzt ausgegrabenen Gebeine und Särge auf einen andern Kirchhof gesorgt worden.

In der vorigen Woche sind auf hiesigen Getreide-Markt gebracht und verkauft worden: 1452 Scheffel Weizen, 1573 Scheffel Roggen, 334 Scheffel Gerste, 949 Scheffel Hafer.

In demselben Zeitraume sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 36 männliche und 12 weibliche, überhaupt 48 Personen. Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 8, an Altersschwäche 4, an Krämpfen 5, an Lungenleiden 6, an Fiebern 7, an Schlagfluß 2, an Wassersucht 9. Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 9, von 1 bis 5 Jahren 6, von 5 bis 10 Jahren 2, von 10 bis 20 Jahren 3, von 20 bis 30 Jahren 8, von 30 bis 40 Jahren 2, von 40 bis 50 Jahren 5, von 50 bis 60 Jahren 2, von 60 bis 70 Jahren 5, von 70 bis 80 Jahren 5, von 80 bis 90 Jahren 1.

Im Laufe derselben Woche sind aus Oberschlesien auf der Oder hier angekommen: 22 Schiffe mit Bergwerksprodukten, 3 Schiffe mit Steinsalz, 12 Schiffe mit Brennholz und 14 Gänge Brennholz.

Im vorigen Monat haben das hiesige Bürgerrecht erhalten: 1 Fleischer, 3 Kaufleute, 1 Bäudler, 3 Handelsleute, 2 Drechsler, 1 Uhrmacher, 1 Apotheker, 1 Instrumentenverfertiger, 2 Schneider, 1 Gräupner, 1 Büchsenmacher, 1 Schleifer, 1 Zeugmacher, 1 Destillateur, 1 Stellmacher, 1 Lohgerber, 1 Branntweinbrenner, 1 Hufschmidt, 1 Kürschner, 1 Lohnkutscher, 1 Tischler. Von diesen sind aus den Preuß. Staaten 26, und aus dem Holsteinschen 1.

Wohlthätiges.
(Verspätet.)

Der Privatverein zur Unterstützung der Witwen Breslauer Aerzte und Wundärzte*) feierte am 10. Okt. das achte Jahr seines Bestehens im Zwinger durch ein festliches Mahl, an welchem die größere Zahl der Heilkünstler Breslau's Theil nahm. Ein Festgesang von Hrn. Dr. L. erhöhte die Feier, und der Bericht des ersten Vorstehers Hrn. Direktor Dr. Küstner erwies das fortschreitende Gedeihen des Vereines. Denn nicht nur ist die Zahl der Mitglieder bis auf 41 gestiegen, sondern auch das Vermögen der Anstalt, welches, außer den festgesetzten Beiträgen, auch durch Geschenke (500 Fl. und 6½ Thlr.) zweier ungenannter Gönner vermehrt worden, und hat jetzt die Höhe von 4620 Thlr. 9 pf. (678 Thlr. 5 sgr. 5 pf. mehr, als 1834) erreicht, obgleich drei Witwen mit je 10 Thlr. monatlich unterstützt werden. Dies günstige Ergebniß machte seit dem 1. Mai d. J. die Ausführung eines lange gehegten Wunsches möglich; es wurden nämlich die festgesetzten Beiträge um den vierten Theil vermindert.

Eine andere Verbesserung erfuhr der Verein durch die Umarbeitung seiner Statuten, wozu eine achtjährige Erfahrung des Stoffes genug darbot. Wahrscheinlich wird er aus den engen Gränzen einer Stadt heraustreten, und zu einer Provinzial-Anstalt sich erheben, welcher sämmtlichen Heilkünstlern Schlesiens die Besorgung der Zukunft ihrer Familien erleichtern wird; denn es ist ja ein schönes Zeichen der Zeit, daß einschränkende Ansichten nur zu bald und zu gern allgemeinen weichen, und ächte Menschenfreundlichkeit gern auch Andere Theil nehmen läßt, was sie mühsam genug in kleinerem Kreise begonnen.

Der Vorstand des Vereins besteht gegenwärtig aus den Herren Direktor Dr. Küstner, Chirurg Herbst und Impf-Instituts-Vorsteher Dietrich (Kassirer.) Zu Kassenrevisoren für das Jahr 18 35/36 wurden gewählt die Herren Dr. Grötzner und Chirurg Fleischer. Joh.

*) Vgl. Bd. 1834. S. 3941.

Räthsel.

Wer nennt mir wohl die wandernden Gesellen,
Die, ohne fechten, weit die Welt durchstreifen.
Die ohne Wanderbuch zum Wanderstabe greifen,
Und die nicht hindern Berg und Meereswellen?
Nur Einem Meister wollen sie gehorchen,
Und scheinen nur auf dessen Wort zu horchen.

Es sind wohl Maurer? oder Zimmerleute?
Denn Bauen ist ihr einziges Gewerke,
Und ihr Gebäu besitzt die rechte Stärke
Zu tragen ihre Sippschaft, ihre Beute.
Und sind sie einstens wieder fortgewandelt,
Steht leer ihr Haus, und Niemand drinnen wandelt.

Wohin sie wandern? weiß so leicht wohl keiner!
Rasch wie sie kamen, sind sie auch entschwunden,
Schon mancher hat im Wasser sie gefunden,
An Maltas Felsenklüften fand sie Einer
Doch kommen sie, die fröhlichen Gesellen,
Dann fühlen wir die Brust von Hoffnung schwellen.

P.........r.

Inserate.

Theater-Nachricht.

Donnerstag, den 22. Okt.: Die Falschmünzer, oder: Der Schwur. Oper in 3 Aufzügen. Musik von Auber. Kapitain Johann, Herr Biberhofer. — Freitag, den 23ten: Zum erstenmale: Anguly, Tyrann von Padua. Drama in 3 Abtheilungen, von Georg Harrys.

C. ϑ. X. 5. R. △ II.

Verbindungs-Anzeige.

Als Vermählte empfehlen sich Verwandten und Bekannten:

Groß-Strelitz, den 18. Okt. 1835.

Guido Graf Schweinitz, Lieut. im 1sten Kür.-Reg.

Flora Gräfin Schweinitz.

Entbindungs-Anzeige.

Die heut erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem muntern Mädchen, beehre ich mich Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Oppeln, den 16. Oktober 1835.

Dr. Friedländer.

Literarische Anzeigen der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

Im Verlage der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau ist erschienen und zu haben die zweite, verbesserte und vermehrte Auflage der

Geschichte Schlesiens.

Ein Handbuch von **Michael Morgenbesser,** Rektor der Schule zum heiligen Geiste in Breslau.

Mit einem Vorwort von **K. A. Menzel,** Königl. Konsistorial- und Schulrath.

Zweite verbesserte Auflage.
gr. 8. 38 Bogen auf gutem weißen Druckpapier.
Ladenpreis 1 Thlr. 22½ Sgr.
Pränumerationspreis 1 Thlr. 7½ Sgr.

Der Wunsch, die Anschaffung zu erleichtern, hat die Verlagshandlung bestimmt, auch bei dieser zweiten Auflage, einen sehr wohlfeilen Pränumerations-Preis statt finden zu lassen. Derselbe beträgt für 38 Bogen in großem Oktav-Format auf gutem weißen Druckpapier, nicht mehr als 1 Thlr. 7½ Sgr. Der Ladenpreis außerhalb Schlesien ist unabänderlich 1 Thlr. 22½ Sgr.

Bei G. F. Heyer, Vater, in Giessen ist von jetzt an in alleinigem Verlage zu haben, und in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau, so wie in allen reellen Buchhandlungen zu erhalten:

Wissenschaftliche Darstellung des geistlichen Berufes, nach den neuesten Zeitbedürfnissen entwickelt von Robert Haas, 2 Bd., gr. 8. 1834. 2 Thlr.

Der geistreiche Verfasser dieses zeitgemäßen Werkes hatte es auf seine Kosten sehr anständig drucken lassen und der J. Ricker'schen Buchhandlung dahier in Commission gegeben. Indem ich hiermit anzeige, daß es mit allen Verlagsrechten in meinen Verlag übergegangen ist, glaube ich mich durch mehrseitige günstige Urtheile geistreicher Sachverständigen für berechtigt zu halten, dieses Werk als eines der wichtigsten neuen Erzeugnisse im Felde der theologischen Wissenschaften zu empfehlen.

Empfehlungswerthe Schriften für Hausfrauen!

Bei Heinrich Franke in Leipzig ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:

Die wohlerfahrne Kunstbäckerin, oder Anweisung allerhand Torten, Gebacknes, Pasteten und Conditoreiwaaren zu verfertigen. Nebst einem deutlichen Unterrichte, wie man die vorzüglichsten Früchte einmachen und trocknen soll, v. H. L. S. 3te Aufl. Preis geh. 6 Gr.

Allen Hausfrauen können wir vorstehendes Werkchen wegen seiner Gründlichkeit und Mannigfaltigkeit, mit welcher die feinere Kochkunst hier behandelt wird, ganz besonders empfehlen. Eine jede Hausfrau, die noch nicht die dazu nöthigen Erfahrungen besitzt, findet darin eine treffliche höchst nützlich bewährte Anweisung, wofür auch schon die rasch auf einander erschienenen Auflagen Bürge sind.

Taschenwörterbuch für angehende junge Hausfrauen, zur Selbsterlernung und Ausübung der einfachen bürgerlichen Kochkunst, oder Vorschriften zu sehr vielen einfachen und wohlschmeckenden Speisen, von Caroline Otto. Mit 1 Titelkupfer. Preis in eleganten Umschlag geheftet 15 Sgr.

Viel giebts der Kochbücher, doch eins nur, daß seines Inhalts Umfang ganz erfüllen kann. So wird jede sachverständige Hausfrau urtheilen, wenn sie den reichhaltigen Inhalt dieses praktisch brauchbaren und höchst empfehlenswerthen Werkes unbefangen prüft. Das Publikum hat bereits durch die günstige Aufnahme desselben und die häufigen Nachfragen nach demselben, dasselbe vortheilhaft vor allen andern ähnlichen Werken ausgezeichnet.

Angehenden Hausfrauen kann kein treuerer Führer für die Küche empfohlen werden, denn er lehrt bei Sparsamkeit in der Haushaltung die feinsten und wohlschmeckendsten Speisen zu bereiten. Auch Landwirthinnen kann dieses Kochbuch seiner deutlichen und faßlichen Sprache wegen, vorzüglich empfohlen werden.

So eben ist erschienen und in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:

Stammtafel des Königlich Preuß. Regentenhauses. Ein großes Schrift-Tableau, erfunden, entworfen und lithogr. von J. Schneider, Royal-Folio. Leipzig, Industrie-Comptoir (Baumgärtner). Preis 15 Sg.

Mit einer Beilage.

Beilage zur № 247 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag den 22 Oktober 1835.

Wir bitten, nicht zu verkennen, daß nur die Hoffnung, ja wir möchten sagen die Ueberzeugung, daß ein Verein von so vielem Beifallswerthen eine besonders günstige Aufnahme bereiten werde, und der Vortheil, das Material der Ausstattung unter begünstigenden Verhältnissen erhalten zu haben, uns in den Stand setzen, einen so äußerst wohlfeilen Preis zu stellen.

Diese Bibel wird in 20 bis 24 Lieferungen, jede im Preise von 4 Groschen, erscheinen und alle vier bis sechs Wochen eine derselben erfolgen. Unterbrechungen können nicht statt finden, indem die sämmtlichen Abbildungen in neuen, scharfen Abklatschen in unsern Händen befindlich sind. —

Alle Buchhandlungen, in Breslau die Buchhandlung Josef Max und Komp., in denen Subscriptionslisten niedergelegt sind, nehmen Bestellungen an.

Leipzig, im August 1835.

Baumgärtners Buchhandlung.

In Berlin bei C. G. Lüderitz ist erschienen, und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:

Der fröhliche Deklamator im gesellschaftlichen Kreise zur Beförderung des Frohsinns und Lachens. Eine Auswahl von Schwänken, komischen Erzählungen, satyrischen Scherzen ꝛc. Gesammelt und zum erstenmal in Druck gegeben v. Hilarius Dornburg. gr. 12. geh. 22½ Sgr.

Außer Musik und Gesang ist die Würze gesellschaftlicher Zusammenkünfte der Vortrag von launigen und scherzhaften Gedichten; eine Auswahl davon ist daher ein vielfach gefühltes Bedürfniß. Durch den „fröhlichen Deklamator" wird dasselbe befriedigt, indem man in solchem nicht nur eine große Mannigfaltigkeit von komischen Gedichten der Dichter findet, welche sich in diesem Genre einen ehrenvollen Namen erworben haben, sondern auch einige ganz neue von dem Herausgeber, die ebenfalls dem oben erwähnten Zweck vollkommen entsprechen dürften.

Hartigs waidmännisches Conversations-Lexikon.

Den verehrl. Herren Subscribenten auf das, im August v. J. auf Subscription angekündigte:

Waidmännische Conversations-Lexikon,

bearbeitet

von dem Königl. Ober-Landforstmeister ꝛc.

Dr. G. L. Hartig,

beehren wir uns, auf mehrfache Anfragen hiermit ergebenst anzuzeigen, daß der Druck des Werkes so weit vorgeschritten ist, daß wir die Vollendung desselben zum November d. J. bestimmt versprechen können. Bis dahin werden in allen Buchhandlungen

in Breslau, bei Ferdinand Hirt

noch Bestellungen zu dem wohlfeilen Subscriptions-preise angenommen, der, nach Maaßgabe der Bogenzahl, etwa 2⅔ Thlr. Preuß. Cour. betragen wird. Mit dem Erscheinen des Werkes hört diese Vergünstigung auf, und es tritt dann der um ein Drittel höhere Ladenpreis ein.

Berlin im Oktober 1835.

Nikolaische Buchhandlung.

Beim Antiquar Schlesinger, Kupferschmiedestraße Nr. 31, ist billig zu haben:

Wielands sämmtl. Werke. 44 Bde. (latein. Lettern, Octav). 1795 bis 1811, schön gebunden, statt 28 Rtlr. für 12 Rthlr. Der Breslauer Erzähler, von Fülleborn u. Rhode, 8 Jahrgänge von 1800 bis 7, mit vollst. Kupfr. in 16 Bdn. statt 26 Rthlr. für 8 Rthlr. Menzels Chronik v. Breslau. 2 Bde. in 4. 1805, statt 8 Rthlr. für 3½ Rthlr. Thebesius, Liegnitzische Jahrbücher. Folio m. Kpfr. für 1⅔ Rthlr. Menzels Geschichte Schlesiens, 3 Thle. in 4. für 3 Rthlr. Zimmermanns Beschreib. von Schlesien. 13 Bde. 1796. statt 13 Rthlr. für 3 Rthlr. Dr. Ebers, Armenwesen der Stadt Breslau. 1828. für 1 Rthlr. Peter Eschenloers Geschichten der Stadt Breslau, von 1440 bis 1479, herausgeg. v. Dr. Kunisch, 2 Bde. 1827. elegant geb. statt 3 Rthlr. f. 2 Rthlr. Anders, Schlesien wie es war. 2 Thle. 1810, statt 3 Rthlr. für 1 Rthlr. Kundmann, Silesii in Nummis, oder berühmte Schlesier in Münzen, 1738. 4. m. viel. Kpfr., für 1⅓ Rthlr. Dessen, sonderbare Thaler und Münzen. 4. m. Kpfr. 1731, für 1⅓ Rthlr.

Beim Antiquar Böhm, jetzt Schmiedebrücke Nr. 37, Schellers Lexikon. 3 Bde. f. 2⅚ Thlr., 2 Laternae Magicae, mit 16 Vorstellungen f. 2 Thlr., mit 22 f. 3 Thlr. Allgemeine histor. Taschenbibliothek, jetzt complet 120 Bde. statt 45 Thlr. noch neu f. 12 Thlr. Adam Riese, Rechenb. f. 1 Thlr.

Auktion.

Am 23. Oktbr. d. J. Vorm. v. 9 Uhr, soll im Auctionsgelasse No. 15. Mäntlerstraße, der Nachlaß des Dr. jur. Plettenberg, bestehend in Leinenzeug, Kleidungsstücken und Büchern, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 18. Oktober 1835.

Mannig, Auctionskommissarius.

Im Besitz eines alten Lagers, wirklicher Hamburger Tabacke von Justus, offerire ich nachstehende Sorten, welche sich bekanntlich durch Güte auszeichnen:

f. Wagstaff	à 20 Sgr.
f. Petit-Knaster	à 22½ Sgr.
f. Siegel-Tabak } f. Old. Mild }	à 17½ Sgr.
f. Louisiana	à 12 Sgr.

Bei Abnahme von 10 Pfd. 1 Pfd. als Rabatt.

J. Nahner,
Bischofs-Straße Nr. 2.

Bekanntmachung.

Bei der herannahenden Ballzeit verfehle ich nicht, einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum ganz ergebenst bekannt zu machen, daß ich mein Lager von

Pariser Ballschuhen für Herren,

(eigner Fabrik)

wieder auf das vollständigste assortirt habe. Indem ich solches zur hochgeneigten Beachtung bestens empfehle, bemerke ich zugleich, wie ich mir schmeichle, damit allen Anforderungen an Eleganz und Dauerhaftigkeit zu genügen, und den mir früher geschenkten Beifall auch diesmal wieder zu erhalten. Gleichzeitig zeige ich ergebenst an, daß, den vielen Anfragen zu begegnen, auch ein Sortiment

lakirter Ballschuhe für Herren

zur gefälligen Auswahl nunmehr bereit steht.

W. Pieper jun.
Weidenstraße Nr. 32.

Eine große Auswahl der allerneuesten

Wintermützen

sowohl für Erwachsene als für Kinder, sind angekommen in der neuen Tuch- und Mode-Waaren-Handlung für Herren

des L. Hainauer jun., Riemerzeile Nr. 9.

Den ersten Transport schönen großkörnigen ächt fließenden

Astrachan-Caviar

empfing und empfiehlt:

Christ. Gottlieb Müller.

Neue Elbinger Neunaugen und Pommersche Bratheeringe

empfingen:

Tandler und Hoffmann,
Albrechts-Straße Nr. 6 im Palmbaum.

Zwei Pferde, poln. Race, sowohl zum Fahren als zum Reiten zu gebrauchen, stehen zum Verkauf, Junkernstraße Nr. 1.

Zwei gute große Wagen-Pferde (Rappen) sind billig zu verkaufen; das Nähere darüber ist zu erfragen bei:
Breslau, den 21. Oktober 1835.

Ludwig Zettlitz,
im weißen Adler, Ohlauerstraße Nr. 10.

Wir beehren uns, einem geehrten Publikum hiermit ergebenst anzuzeigen, daß in Folge des am 11. Juli d. J. erfolgten Ablebens unseres Herrn L. Cassirer unsere seitherige Firma am heutigen Tage aufhört, und unser P. Landsberg die Geschäfte mit Uebernahme aller Activa und Passiva für seine alleinige Rechnung unverändert fortsetzen wird.

Landsberg und Cassirer.

Indem ich mich auf obige Anzeige beziehe, empfehle ich zugleich einem geehrten Publikum mein assortirtes Lager in allen Sorten Bändern und Spitzen en gros, und mein Schnittwaaren-Lager en detail zur gütigen Beachtung, und statte für das mir bis jetzt geschenkte Vertrauen meinen ergebensten Dank ab, und bitte um die Fortsetzung desselben.

Breslau, den 20. Oktbr. 1835. P. Landsberg.

Bouillon
und Fleischpasteten, beides täglich frisch zu haben bei

Karl Kluge,
Junkernstraße Nr. 12.

Apotheken-Verkauf.

Mehre Apotheken, à 7000 Rthlr., 16000 Rthlr., 20,000 Rthlr. bis 35,000 Rthlr., weiset zum Verkauf nach das Anfrage- und Adress-Bureau, (im alten Rathhause eine Treppe hoch.)

N. S. Provisoren, Apotheker-Gehülfen und Lehrlinge werden stets besorgt und versorgt vom Anfrage- und Adress-Bureau.

20 Stück große neue Steyrische Fleischerbeile pro Stück 1 Rthlr. 5 Sgr., 15 Stück kleine Fleischerbeile pro Stück 15 Sgr.

sind zu haben bei M. Rawitsch, Antonienstraße Nr. 36 im Hofe eine Stiege.

* Frische Rappskuchen à 1 Thlr. 2½ sgr. pro Zentner * werden bei Futtermangel für Schaafe und Rindvieh bestens empfohlen, und dagegen Rapps zu guten Preisen gekauft in Ulrichs Oelmühle bei der Nikolai-Wache.

Das Dominium Wallisfurth bei Glatz verkauft Rapskuchen, den Ctr für 20 Sgr.

Kartoffeln, ordinäre Sorte, werden in jeder beliebigen Quantität gekauft; wo? weiset die Expedition dieser Zeitung nach.

Vorzüglich zu empfehlende Kunst- und Orangerie-Gärtner, so wie Kammerdiener, Kutscher und Hausknechte mit guten Attesten, weiset nach das:

Commissions-Comptoir
Schweidnitzer-Straße Nr. 54, am Ringe.

Ein ganz gedeckter Wagen geht diesen Sonnabend als den 24sten oder spätestens den 25sten c. nach Berlin. Reusche-Straße Nr. 26. im fliegenden Roß.

Silber-Ausschieben.

Heute, Donnerstag den 22sten d., findet bei mir ein Silberausschieben statt, wozu ergebenst einladet:

Scholz, Coffetier, Mathias-Straße Nr. 81.

Ein $6\frac{1}{2}$ oktaviger Mahagoni-Flügel ist billig zu verkaufen; Klosterstraße Nr. 11. parterre.

Zu vermiethen eine meublirte Stube vor dem Schweidnitzer-Thore zum goldnen Löwen, eine Stiege.

Zwei große freundliche, möblirte Zimmer sind vom 1. November oder Weihnachten zu vermiethen, nöthigenfalls würde man auch gegen ein Billiges die Beköstigung übernehmen. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung.

Catharinenstraße Nr. 6. im blauen Himmel ist eine freundliche Stube vorn heraus mit Bedienung für 1—2 ruhige Miether zum 1. November abzulassen.

Angekommene Fremde.

Den 21. Oktober. Hotel de Silesie Hr. Landrath von Schweinitz a. Lüben. — Gold. Baum: Hr. Graf v. Schwerin a. Bohrau. — Hr. Wirthschafts-Inspekt. Lorenz a. Flämischdorf. — Deutsche Haus: Hr. Kfm. Rosenfeld a. Berlin. — 2 gold. Löwen: Hr. Rittmstr. v. Busse. a. Würchwitz. — Hr. Inspekt. Petzold a. Fürsten-Ellguth. — Gold. Gans: Hr. Kammerherr v. Schmettau a. Schilkowitz. — Fr. Gräfin v. Schweinitz aus Berghoff. — Hr. Professor Klapper a. Oels. — Hr. Partikulier Upton u. Hr. Part. Keyser a. London. — Hr. Kaufmann Kuczynski a. Posen. — Weiße Adler: Hr. Kfm. Pohl a. Lewin. — Hr. Graf v. Reichenbach a. Goschütz. — Hr. Badearzt Doktor Bannerth a. Landeck. — Rautenkranz: Hr. Apothek. Wester a. Rawiez. — Blaue Hirsch: Hr. Prinz Obolensky a. Moskau. Hr. Schichtmstr. Habermann a. Hermsdorf. — Hr. Dokt. Gabriel a. Schweinitz. — Drei Berge: Hr. Handlungs Reisender Horowitz a. Ungarn. — Gold. Schwerdt: Hr. Kfm. Kilian a. Montjoie. — Hr. Kfm. Lahusen, Hr. Kfm. Nettelhorst, Hr. Kfm. Dähne, und Hr. Volbeding a. Leipzig. — Hr. Kfm. Ringel aus Barmen. — Hr. Kfm. Schmidt a. Altenburg. — Hr. Kfm. Waldber a. Berlin. — Hr. Kfm. Wesenfeld a. Elberfeld. — Weiße Storch: Hr. Maj. v. Wentzky a. Plohe. — Gold. Zepter: Hr. Aktuarius Rauschmann a. Kanth. — Gr. Stube: Hr. Aktuarius Kulse a. Trachenberg. —

Privatlogis: Weidenstr. No. 33: Hr. Dokt. Härtel aus Ottmachau, — Matthiasstr. No. 8: Hr. Dokt. der Philosophie Bredow a. Oels. —

WECHSEL- UND GELD-COURSE
Breslau, vom 21. October 1835.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	$141\frac{2}{3}$
Hamburg in Banco	à Vista	$153\frac{11}{12}$	—
Ditto	2 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	$152\frac{1}{6}$	—
London für 1 Pf. Sterl.	3 Mon.	$6.\ 28\frac{5}{6}$	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	à Vista	$103\frac{5}{12}$	—
Ditto	Messe	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	$102\frac{5}{6}$
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	$103\frac{1}{3}$
Berlin	à Vista	$100\frac{1}{6}$	—
Ditto	2 Mon.	—	$99\frac{1}{12}$
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten		—	96
Kaiserl. Ducaten		—	$95\frac{3}{4}$
Friedrichsd'or		$113\frac{1}{2}$	—
Poln. Courant		$101\frac{5}{6}$	—
Wiener Einl.-Scheine		$41\frac{5}{6}$	—
Effecten-Course.	Zins-Fuss.		
Staats-Schuld-Scheine	4	—	$101\frac{1}{2}$
Seehandl. Präm. Scheine à 50 R.	—	$60\frac{1}{3}$	—
Breslauer Stadt-Obligationen	$4\frac{1}{6}$	$104\frac{1}{3}$	—
Ditto Gerechtigkeit ditto	$4\frac{1}{2}$	$92\frac{1}{2}$	—
Gr. Herz. Posener Pfandbriefe	4	—	$102\frac{5}{6}$
Schles. Pfandbr. von 1000 Rtlr.	4	$107\frac{1}{3}$	—
Ditto ditto — 500 —	4	$107\frac{2}{3}$	—
Ditto ditto — 100 —	4	—	—
Disconto	—	$4\frac{1}{2}$	—

Höchste Getreide-Preise des Preußischen Scheffels in Courant.

Stadt.	Datum.	Weizen, weißer.			Weizen, gelber.			Roggen.			Gerste.			Hafer.		
	Vom	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.
Liegnitz	9. October	—	—	—	1	13	8	—	26	4	—	24	—	—	16	8
Jauer	17. „	1	20	—	1	11	—	—	27	—	—	25	—	—	15	—
Goldberg	10. „	2	—	—	1	18	—	1	—	—	—	26	—	—	16	—
Striegau	12. „	1	24	—	1	12	—	—	27	—	—	27	—	—	16	—
Bunzlau	12. „	1	25	—	1	18	9	1	—	—	—	27	6	—	17	6
Löwenberg	12. „	2	4	—	1	20	—	1	1	—	—	29	—	—	18	—

Getreide-Preise.
Breslau, den 21 Oktober 1835.

	Höchster	Mittler	Niedrigst
Waizen:	1 Rtlr. 7 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 4 Sgr. 9 Pf.	1 Rtlr. 2 Sgr. 6 Pf.
Roggen:	— Rtlr. 25 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 24 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 23 Sgr. — Pf.
Gerste:	— Rtlr. 24 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 23 Sgr. 3 Pf.	— Rtlr. 22 Sgr. 6 Pf.
Hafer:	— Rtlr. 16 Sgr. 3 Pf.	— Rtlr. 15 Sgr. 1 Pf.	— Rtlr. 14 Sgr. — Pf.

Redakteur: E. v. Baerst. Druck der neuen Buchdruckerei von W. Friedländer.